

25-01) Der alte japanische Kalender

Sakiko NISHIBAYASHI (1990)

Der alte japanische Kalender, nach dem man sich in Japan bis 1873 etwa 1200 Jahre lang gerichtet hat, ist ein Mondkalender. Anfang des 7. Jahrhunderts hat man in Japan den Mondkalender aus China übernommen. Dieser Kalender ist kein echter Mondkalender, sondern hat auch ein bißchen von einem Sonnenkalender. Beim Mondkalender geht ein Monat von Neumond bis Neumond und hat deshalb nur 29 oder 30 Tage. Ein Jahr hat 12 Monate, ist aber etwas kürzer als die Zeit, in der die Erde sich einmal um die Sonne dreht. Deshalb fügte man noch 7 Monate im Laufe von 19 Jahren hinzu. Dadurch fiel nach dem Mondkalender der Wechsel der Jahreszeiten immer wieder auf einen anderen Tag, oft sogar in einen anderen Monat. Deswegen teilte man beim alten japanischen Kalender auch noch das Sonnenjahr in 24 gleiche Teile und fügte jeweils 15 oder 16 Tagen des Mondkalenders eines von 24 Zeichen der Jahreszeit hinzu.

Die Jahre

Die Jahreszahl bezeichnete man in Japan früher nur danach, wieviel Jahre vergangen waren, seit der jeweilige Kaiser die Regierung übernommen hatte. Diese Bezeichnung der Jahre verwendet man auch heute noch, obwohl man auch die christliche Zeitrechnung verwendet. 1990 ist z. B. das 2. Jahr der Regierungszeit des Kaisers Heisei. In Japan schreibt man Daten anders als in Europa. Man schreibt zuerst die Jahreszahl, dann den Monat und dann erst den Tag. Der 15. Januar 1990 wird auf japanische Weise 1990. 1. 15. oder 2. 1. 15. geschrieben. Kaiser Showa ist am 7. 1. 1989 gestorben. 1989 war das 64. Jahr seiner Regierungszeit. Deswegen bezeichnet man den 7. 1. 1989 auf japanische Weise als Showa 64. 1. 7. Aber der 8. 1. 1989 ist Heisei 1. 1. 8., weil der Sohn des gestorbenen Kaisers am 7. 1. als neuer Kaiser den Namen Heisei bekommen hat. Kaiser Showa war lange krank. Er hatte Magenkrebs und mußte lange künstlich ernährt werden. Deswegen wußte man im November und Dezember nicht, welche Jahresbezeichnung man auf die neuen Kalender für 1989 schreiben sollte, aber einige Verlage haben sich schon gedacht, daß man den Kaiser nicht vor Neujahr sterben lassen würde, so daß man also für 1989 noch "64. Jahr der Showa-Zeit" auf die Kalender schreiben konnte. Man sagt, daß die Ärzte sich dafür entschieden haben, den Kaiser am 7. 1. sterben zu lassen, weil man in Japan 7 Tage lang Neujahr feiert, und wenn der Kaiser stirbt, beginnt die Trauerzeit und man darf keine Feste mehr feiern.

Außerdem hat jedes Jahr auch einen Tiernamen. 1981 ist beispielsweise das Jahr des Hahns. Man verwendet in China und in Japan zur Bezeichnung der Jahre die Namen von 12 Tieren: Ratte, Kuh, Tiger, Hase, Drache, Schlange, Pferd, Schaf, Affe, Hahn, Hund und Wildschwein in dieser Reihenfolge. Jedes 12. Jahr hat wieder dieselbe Bezeichnung. Deshalb weiß man, wie alt jemand ist, wenn man ihn 1981 sagen hört, daß er im Jahre des Hahns

geboren ist. Er ist in diesem Fall 12, 24, 36, 48, 60 oder vielleicht 72 Jahre alt.

In Japan feiert man den Geburtstag von Erwachsenen kaum, aber wenn man 60, 70, 77, 80, 88, 90, 99, 108 oder 111 Jahre alt wird, wird einem dazu von Bekannten und Verwandten gratuliert, und man feiert den Geburtstag mit einem gemeinsamen Essen. Zum 5 60. Geburtstag bekommt man von seinen Kindern eine rote Weste geschenkt. Für Shintoisten ist Rot die Farbe des Glücks. Wenn man alt wird, zieht man gerne graue Kleidung an. Deswegen 10 schenkt man jemandem, der 60 wird, eine rote Weste, damit er im Alter etwas jünger aussieht. Wenn man 60 Jahre alt wird, hat dieses Jahr dieselben Tierkreiszeichen wie das Geburtsjahr, sowohl nach dem 12-Jahres-Rhythmus als auch nach dem 10 Jahres- 15 Rhythmus. Es gibt nämlich auch 10 Tierkreisbezeichnungen für die Jahre, und man bezeichnet die Jahre mit der Kombination der Tiernamen, die sich alle 10 Jahre wiederholen, und der Tierkreiszeichen aus dem Zwölferkreis. Warum man nicht nur den 60. Geburtstag, sondern auch den 70., 77., ... besonders feiert, 20 weiß man nicht mehr, aber die Geburtstage von besonders alten Leuten werden immer von den Verwandten gefeiert.

Die Monate

Früher verwendete man besondere Namen für die Monate, während man heute fast nur noch vom 1. bis 12. Monat spricht. Man nannte den 1. Monat im Jahr "den Monat, in dem man viel Besuch hat". 25 Normalerweise bekommt man in Japan nur selten zu Hause Besuch. Aber im Januar besucht man Verwandte und Bekannte, um ihnen ein gutes neues Jahr zu wünschen. Der 2. Monat im Jahr war der Monat, in dem man die Winterkleidung ordentlich wegpackt. Der 3. 30 Monat wurde als der Monat bezeichnet, in dem Pflanzen und Bäume wachsen. Der 4. Monat war der Monat, in dem die kleinen weißen Blumen blühen. Der 5. Monat war der Monat, in dem die Azaleen blühen. Der 6. Monat war der wasserreiche Monat, weil in diese Jahreszeit die Regenzeit fällt und es manchmal tagelang regnet. Die Bezeichnung des 7. Monats ist zweideutig. Man kann die 35 beiden chinesischen Schriftzeichen so deuten, daß das der Monat des Briefeschreibens ist. Tatsächlich schreibt man zum Totenfest, das man Mitte Juli feiert, viele Briefe, aber auch, um Bekannten zu sagen, daß man ebenso wie sie unter der feuchten Hitze leidet. Es kann aber auch sein, daß dieses beiden Schriftzeichen 40 bedeuten, daß man im Juli schon die Ähren an den Reispflanzen erkennt, weil die Ähren immer dicker werden. Der 8. Monat ist der Monat der grünen Blätter, weil in dieser Zeit alles in vollem Laub steht und auch die Reispflanzen gut wachsen. Der 9. 45 Monat wird als langer Monat bezeichnet, weil im Herbst die Jahreshälfte beginnt, in der die Nächte länger sind als die Tage. Der 10. Monat ist „der Monat ohne Götter“, weil alle Shinto-Gottheiten aus ganz Japan dann in einem großen Schrein in West-Japan sind, um an der Götterversammlung teilzunehmen. Deswegen spricht man nur in dieser Gegend von diesem Monat als dem 50 „Monat der Götter“. Der 11. Monat ist der „Monat des Reifs“, weil es in dieser Zeit so kalt wird, daß der erste Reif fällt. Der 12. Monat ist der Monat, in dem es selbst der Lehrer eilig hat, weil in diesem Monat alle Leute, auch die Lehrer, viel zu

tun haben und es eilig haben, alles, was sie in diesem Jahr vorhatten, noch zu machen, ehe das neue Jahr beginnt. Früher gingen nur die Kinder der Ritter oder der hohen Beamten zur Schule, aber es gab Lehrer für die Teezeremonie, das Blumenarrangement und japanische Tänze. Sie hatten in dieser Zeit besonders viel zu tun, weil viele Schüler, die normalerweise oft nicht zum Unterricht gingen, im Dezember plötzlich zum Unterricht gingen oder den Lehrer baten, zum Unterricht zu ihnen zu kommen, weil sie sich für die Neujahrsfeiern vorbereiten wollten oder nun endlich lernen wollten, was sie das ganze Jahr versäumt hatten.

Die Tage

Bis vor 100 Jahren gab es in Japan noch keine Wochentage. Man teilte jeden Monat in 3 Teile und sprach von der ersten („oberen“), zweiten („mittleren“) und dritten („unteren“) Dekade. Markttag waren im allgemeinen bestimmte Tage in jeder Dekade. Bei traditionellen Märkten oder bei schintoistischen Schrein-Festen richtet man sich heute noch nach dieser alten Einteilung in Dekaden. Z. B. ist auf der Straße und an der Straße, die zu einem Tempel in der Nähe von unserer Hochschule führt, am 4., 14. und 24. eines jeden Monats Markt, also am vierten Tag in jeder Dekade. Außerdem verwendete man innerhalb der Monate eine Einteilung in Perioden von 6 Tagen, von denen jeweils ein anderer Tag auf den Ersten im Monat nach dem Mondkalender fiel. Für diese 6 Tage hatte man besondere Namen. Jeder Tag hatte seine eigene Bedeutung, und das verwendete man auch bei der Wahrsagerei: 1.) der Tag mit dem glückbringenden Vormittag, 2.) der Tag, an dem alles unentschieden endet, 3.) der Tag mit dem glückbringenden Nachmittag, 4.) der Tag des Unglücks, 5.) der Tag des Glücks, 6.) der Tag, an dem einem nichts gelingt. Wenn ein Monat mit „dem Tag mit dem glückbringenden Vormittag“ beginnt, geht es in dieser Reihenfolge den ganzen Monat weiter, aber der nächste Monat beginnt dann mit „dem Tag, an dem alles unentschieden endet.“ Obwohl man heute an diese Bedeutung der Tage nicht mehr glaubt, suchen sich viele Leute „einen Tag des Glücks“ für ihre Hochzeit aus und wählen nicht „einen Tag, an dem alles unentschieden endet“, für eine Trauerfeier, weil man früher glaubte, daß dieser Tag noch ein anderes Unglück bringt, wenn man an diesem Tag etwas tut, was eine unglückliche Bedeutung hat.

Die Wochentage

In Japan hat man für die 7 Wochentage der europäischen Wocheneinteilung, die man vor 120 Jahren übernommen hat, die Bezeichnungen von Naturerscheinungen verwendet: Der Montag ist ebenso wie in Europa der Montag, der Dienstag ist ebenso wie in Frankreich der Feuertag, der Mittwoch ist der Wassertag, der Donnerstag ist der Baumtag, der Freitag ist der Goldtag, der Samstag ist der Tag der Erde und der Sonntag der Tag der Sonne.

Die Zeit

Auch für die Tageseinteilung hat man früher dieselben Tiernamen wie für die Jahre verwendet, aber heute macht man das gar nicht mehr. Man teilte früher den Tag in 12 Teile, und die Zeit von 23

Uhr bis 1 Uhr nannte man die Zeit der Ratte, von 1 Uhr bis 3 Uhr die Zeit der Kuh usw.

- 5 Diese Doppelstunden teilte man auch wieder in vier Teile. Man bezeichnete z. B. die halbe Stunde von 2. 00 Uhr bis 2. 30 Uhr als drittes Viertel (im Zeitabschnitt) der Kuh. Man glaubte, daß in dieser Zeit alle Pflanzen und Bäume schlafen, und in dieser Zeit erschienen manchmal die Geister von Toten: Das war die Geisterstunde, die in Europa von 24 Uhr bis 1 Uhr dauert, in Japan aber nur eine halbe Stunde.
- 10 Für diese Stunden gab es auch noch andere Bezeichnungen. Die Zeit der Ratte bezeichnete man auch als die Stunde „neun“, die Zeit der Kuh als die Stunde „acht“ und in dieser Reihenfolge über „sieben“ , „sechs“, „fünf“ bis „vier“, aber die Stunde der Pferde bezeichnete man wieder als die Stunde „neun“.
- 15 Früher war der Mondkalender sehr geeignet für den Alltag, beispielsweise in einem Fischerdorf, da die Zeit des Vollmonds oder Neumonds und die Zeit, in der der Mond abnimmt oder zunimmt, mit den Gezeiten etwas zu tun haben. Aber beim Mondkalender sind die Jahre verschieden lang. Das ist ungünstig für den Handel.
- 20 Deshalb hat die Regierung vor etwa 100 Jahren beschlossen, sich von 1873 an nach dem europäischen Kalender zu richten. Aber es gibt auch heute noch Gegenden in Japan, in denen man Neujahr nach dem alten Kalender im Februar feiert, und noch mehr Leute feiern das Totenfest nach dem alten Kalender am 15. August.
- 25 *Ich habe den Bericht von Frl. Miyashita „Der alte japanische Kalender“ verwendet.*